



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis
auffs || Aduent.||**

Luther, Martin

Wittemberg

VD16 L 5618

Am tag der Kirchweihung/ Euangelion Luce 19. Von dem Zacheo.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37013

Am tage der Kirchweihung

Euangelion/Luce XIX.



Ihesus gieng durch Jericho/ vnd sihe/ da war ein Man/ genant Zacheus/ der war ein oberster der Zöllner / vnd war reich/ vñ begerte Ihesum zu sehen/ wer er were/ vñ fundte nicht fur dem Volck/ denn er war klein von Person. Vnd er lieff vorhin/ vnd stieg auff einen Maulberbaum / auff das er in sehe / denn alda solt er durch kommen. Vnd als Ihesus kam an dieselbige stete/ sahe er auff/ vnd ward sein getwar / vnd sprach zu im/ Zachee / steig eilend ernider/ denn ich mus heute zu deinem haus einkeren. Vnd er stieg eilend ernider/ vnd nam in auff mit freuden. Da sie das sahen/ murreten sie alle/ das er bey einem Sündler einkeret.

Zacheus aber trat dar / vnd sprach zum HErrn/ Sihe HErr / die helffte meiner güter gebe ich den Armen / Vnd so ich jemand hab betrogen / das gebe ich vierfeltig wider. Ihesus aber sprach zu im / Heute ist diesem Hause heil widerfahren / sintemal er auch Abrahams son ist/ Denn des Menschen Son ist komen zu suchen vnd selig zu machen das verloren ist.

Summa

Am tage der
Summa des Euangelions.

- Luc. 18. 1 Hie siehestu das auch kein Kamel / das ist / kein Reicher könne durch ein nadelöze gehen / doch ein solcher / der durch Christum widerkeret / vnd sein Leben bessert.
- 2 Der bessert sich / der die stimme des Herrn / so zu jm kompt / höret vnd auffnimpt.
- 3 Demselbigen mus die Welt entgegen sein / zuuor aus der Zechler heiligkeit.
- 4 Die frucht der besserung ist ein neues Leben / wie hie Zacheus thut / der sprach / Die helffe meiner güter gebe ich den Armen / vnd so ich jemand hab betrogen / das gebe ich vierfältig wider.
- Rom. 4. 5 Alle die da glauben / vnd Christum auffnehmen / die sind Kinder Abrahe. Wie Gene. 17. S. Paul. sagt zum Römern / Die verheissung ist geschehen durch den Glauben / auff das es gieng nach der gnade / damit die verheissung veste bestände / allem samen / nicht dem allein der vom Gesetz ist / sondern auch dem der des Glaubens Abraham ist / welcher ist vnser aller Vater / wie geschrieben stehet / Ich hab dich gesetzt zum Vater vieler haiden / fur Gott / dem du geglaubet hast / der da lebendig machet die todten / vnd ruffet dem das nicht ist / das es sey.
- Der ist klein an der person / der in jm nichts findet / dadurch er Christum sehen müge.
- Hie hastu nichts von der Papisstischen Burchweihung / du woltest denn aus stein vnd holz kinder Abrahe machen.

Auslegung des Euangelions.

Summa die
ses Euangelij.

Zöllner.

Der Reichen
art.

In diesem Euangelio wird vns abermal furgehalten / als in einem spiegel / die Götliche gütigkeit / nemlich also / das er müsse ansehen / auffnehmen vnd trösten / alle die da betrübe sind im Geist / vnd die in suchen / Vnd so verechlicher sie sind fur den Menschen / so angenemer sind sie fur Gottes augen. Denn der name Zöllner war bey den Jüden ein berüchtigter vnd verechlicher name. So war nu dieser Zacheus der furnemeste vnd oberster vnter den Zöllnern / vnd also der aller verechtigste. Ober das war er auch reich / dem da billich herte sollen das reich Gottes entzogen werden / nach diesem Spruch Christi im Luca / Es ist leichter das ein Kamel gehe durch ein nadelöze / denn das ein Reicher in das Reich Gottes kome. Denn die Reichen pflegen sich gemeiniglich in die liebe vnd lust der reichthümer / so seer zu verwickeln das sie Christum nicht suchen können / ja sie begeren in auch nicht zusehen / Denn all jr trost stehet auff gelt vnd gut / je mehr sie des bekommen / je grösser begirde sie dazu gewinnen / Wenn sich aber das glück wendet / vnd nemen jergend ein schaden an Gelt vnd Gut / da hebt sich ein solch schreien vnd klagen / das alle Welt dauon weis zu sagen / geben die Schuld

bösen Leuten / wissen noch erkennen nicht / das es von Gott herkomme. Mit solchen Reichen hat Christus keine gemeinschafft / sie fragen nichts nach jm / so fragt er widerumb nichts nach jnen / sie suchen in nicht / so lesse er sie auch fahren.

Darumb ist diese Historien von Zacheo hie erzelet fur ein Wunderwerck / das er reich ist gewesen / vnd doch begeret hat Christum zu sehen. Was er aber fur ein Man ist / vnd wie er reich ist / lernen wir klerlich aus dem Euangelio / wolt Gott das vnser reiche leute auch also weren / so würden sie on zweifel Christum auch sehen. Derhalben wöllen wir erslich ansehen diesen Zacheum / was er von sich selbs / vnd was er von Christo gehalten habe.

Die erste lere.
Von der Buss vnd demut
des Zachei.

Als diesem Euangelio scheinet klar / das er fur jm selbs gestünck / vnd ganz nichts fur seinen augen getaucht habe / der sich auch vnwürdig geschatzt hat / das ein solcher grosser mechtiger Prophet solt bey jm zur Herberg einziehen. Die Hohenpriester zu Jerusalems

rusalem vnd viel andere mehr / hieck
er für würdig eines solchen gasts. Vnd
wenn du in gefraget hertest / ob er auch
Jhesum wolte in seine behausung auff-
nehmen / hette er on zweuel / also geant-
wort / Ach wer sole ich armer Mensch
sein / der ich ein solchen trefflichen Man
solt zum gast haben / Ich wil mir noch
gern daran lassen genügen / das ich in se-
hen müge. Derhalben so steigt er auch
auff ein Maulbarbaum / das er den
Herrn sehen möchte / wenn er fürüber
ginge. Wann du in aber ferner hertest ge-
fraget / ob er in gern möchte bey sich ha-
ben / wenn es geschehen künde / hette er
warlich geantwort / O wolt Gott / das
ich eine solche grosse gnade für im erlan-
get hette / das er mir wolte / aber ich bin
des nicht würdig / er sind wol andere leut
die viel mehr sind denn ich. Solche seine
denck vnd sein selbs verachtung gibe
der Euangelist hernach klerlich zuverste-
hen / da er sagt / wie er den Herrn mit
freuden in sein haus angenommen.

Es stehet geschrieben im Propheten
Jeremia / da sagt Gott also / Des Men-
schen hertz ist böß vnd vnersorslich /
wer wils erkennen / Ich der Herr er-
forsche das hertz vnd prüfe es. Zacheus
hie / erkandte nicht / das sein hertz recht-
schaffen war für Gott / Christus aber
kand es wol / vnd offenbaret auch solchs
der ganzen Welt. Wo ist nu ein Gott /
der da ist wie vnser Gott / der da sitzt
hoch im Himmel / vnd sihet in die tieffe /
Mag sich nu nicht billich der Mensch
frewen / den sein gewissen selbs verdan-
met vnd straffet / den die ganze Welt
verachtet / Denn Gott ist ein solcher
Man / der der allerhöhest ist / vnd erfor-
schet doch die allerreiffesten abgrund
des hertzens / der auch die allerheimlich-
sten gedanken vnd begirden erkainet im
Menschen / wie wir hie an Zacheo sehen
mögen.

Wir müssen hie auch vleissig acht ha-
ben / was da sind die Götlichen gedan-
cken / vnd wolgefalle vber diesen mensch-
lichen vnd eufferlichen / scheinenden vnd
gros gehaltenen dingen / Denn wenn
Gott acht hette auff diese eufferliche
vñ gleiffende dinge / welche der Mensch
für gut vnd Götlich halt vnd ver-
wundert / so hette Christus warlich keine
gemeinschafft mit dem Zölnet gehabt /

vnd mit so eitem verachteten mensche
Er were viel ehr gegangen zu den hoch-
berümbten Bischoffen zu Jerusalem / die
da Gottes stathalter waren / die da ver-
ordnet vnd surgezogen waren / das sie
dem Volck das Gesetz Gottes predig-
ten vnd lereten / die auch gewalt hatten /
beide Götliche vnd weltliche Rechte zu
endern nach irem gefallen. Ey Christe /
du bist warlich ein Kerzer / vnd ein ver-
ächter der Bischofflichen würde vnd ge-
walt / darumb das du mit diesem Zölnet /
die hochgeleerten Doctores des Gesetzes
erbitterst vnd erzürnest / dazu auch ver-
echtlich machest für dem Volck. Haben sie
dich nicht billich verdampft / vnd zum
tod verurteilt / Aber das sey ferne / son-
dern viel mehr / Wehe allen denen / die vn-
ter dem schein vnd deckel der gewalt /
Gottes warheit verachten. Denn die heu-
tes tages sich gros rühmen vber den Bi-
schofflichen Titeln / vnd wie sie Gottes
stathalter sind / die sind viel erger / oder je
gleich / dem Caiphas vnd Hannas / vnd
der ganzen Pharisäischen Rotte. Denn
Gott sihet nicht die person an / richtet
auch nicht nach eufferlichem schein vnd
wesen.

Wer gleubt nicht / das Christus hie
nach im hab folgend gehabt eine grosse
menge des Volcks / ja wol bey etlich tau-
sent menschen. Welche aber vnter so viel
nimpt er so freundlich an / villiche den /
der da seer schreiet / oder den der in einer
gülden vnd Sammet Chorkappen da-
her gehet / oder den der eine grosse Mon-
stranze vol heilighumbs treget / oder
die so grosse Kerzen vnd brennenden sa-
ckeln tragen / Nein der keine sihet er an /
Sondern den verechtigsten Zacheum /
der da keinen Rosen Kranz auff dem
Zeubt hatte / war auch mit keiner Bi-
schofflichen würde oder gewalt gezieret /
sondern begerte hefftiglich vnd emsig /
mit ein andechtigen demütigem hertze /
Christum nur zu sehen. Das war sein heil-
lighumb / das war sein schmerweisser
schmuck für Gottes augen / welchen
schmuck Christus seinen Jüngern son-
dalich befahl / da er sprach / Seid on
falsch / wie die Tauben.

Widerumb sehen wir / das Chri-
stus ganz vnd gar / beide mit
Exempeln vnd lere / ein Eckel vnd gewel
gehabt

Gott ver-
acht was
hie gros ist.

Bischoff vñ
vnser zeit.
Matth. 23.

Matth. 23.

Christus hat
sein gefallen
an grossen
geprengt.

gehobt hat an dem eufferliche köstlichen gebreng / damit jzt die Welt vnter dem Bapsthum vmbgehet vnd hoch lobet / wie da sind die Proceßion / vnd Kirchweihungen / da man grossen vnd vnmesigen pracht erreibet / dazu die Bischöffe ablas geben / vnd die Prediger hoch rühmen vnd ausbleisiren. Darumb wolt jr Prediger / dieweil jr den Geist Gottes nicht habet / das leren vnd predigen / was fur Gott ein greuel ist / Christus sagt im Luca. Was hoch ist vnter den Menschen / das ist ein greuel fur Gott. Es sey denn das jr die hertzen der Menschen von diesem gepreng / vnd eufferlichen laruen errettet vnd frey machet / wird Christus kein raum noch stat in in sinden. Es mus alles hinweg / wenn anders Christus in dir wonen sol / Er sprichet selbs / Es sey denn das jr umbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Denn es ist vnmöglich / das die Menschen erkennen was Christum angehoret / es sey denn das zuor diese eufferlichen ding aus dem hertzen gerissen vnd aus getilget werden. Christus hat keinen glantz noch keinen schein fur der Welt / denn der Prophet Jesaias saget / er sey der aller verechtigste vnter allen Menntum / Sondern er schawet vnd forschet die hertzen / vnd macht die selbigen zu friede / Das Reich Gottes sprichet Christus / kompt nicht mit eufferlichen geberden. Man wird auch nicht sagen / Sihe / hie oder da ist es / Denn sehet / Das reich Gottes ist inwendig in euch / Das ist / Gottes reich stehet nicht in wercken / die an stet / Speise / Kleider / zeit vnd person gebunden sind / sondern im Glauben vnd liebe frey. Darumb ist es gewis / das die Kirchmes gebreng mit Christo sich gar nichts reimet. Zacheus begeret nur Christum zu sehen / wer er were / vnd seiner vnwidrigkeit halben thurste er ferner nichts mehr forderren. Derhalben sind wir alle töricht / die wir vns vntersehen eiten gnedigen gutigen Gott zu machen / mit eufferlichem gepreng / vnd sonderlich mit den menschlichen ertichten / scheinenden gleissenden wercken vnd sätzen.

Die andere lere.

Vom Glauben / vnd der heimlichen bedeutung dieser Distorien.

Es haben alle wort dieses Euangelions eine sonderliche krafft vnd eigenschafft in sich / vnd bedeuten was heimlich / wenn wir nur Gott vmb gnade beten / das wirs verstanten. Jericho / wie die Ebreer / sagen / heist Mond / Tu saget das Euangelion / der Herr sey durch Jericho gegangen / vnd das reimet sich eben hieher fast wol / Denn gleicherweis / wie der Mond vnbestendig ist / vnd nimer nicht in gleicher größe von vns gesehen wird / jzt nimpt er zu / bald nimpt er abe / vnd ist kein bestand da. Also ist der Mensch auch in seinem gewissen / er kan auff keinem ding feste verharren / jzt felt er / Bald drücke in da das gewissen / bald dort / vnd ist ganz vnbestendig / vnd müste also in solcher vnsterigkeit bleiben / wenn Christus der rechte artz nicht alda were / vnd machet in gesund. Denn wenn dis geschrey ausgehet / Das Reich der Himel ist nahe herbey komen / bessert euch. Da hat der Mensch in solcher seiner vnbestendigkeit eine zusucht in seinen wercken / vnd wil sich damit schmücken / aber er richtet nichts damit aus / er bleibet vnstere / wanckelmütig vnd wetterwendisch wie vor / denn wercke stülen das gewissen nicht / machen auch kein fried im hertzen / vnd je mehr man sich damit bleuet / je vnstere vn vngewisser man wird. Wenn aber in Christus der Bote des friedes einher gehet / da höret die vnbestendigkeit auff / denn da bleibe das gewissen an im hangen / als in einem festen starcken / vn beweglichen felse / welchen die pforten der Helle nicht mügen vberweldigen.

Darumb wenn Christus also durch Jericho zeucht / so begert in Zacheus in einseitigkeit zu sehen / Denn ein schlechter einseitiger leihe / wenn der höret das die seligkeit allan in Christo stehet / laufft er fur den betriegern vnd verfürern der hertzen fur uber / wie hie Zacheus thut / vnd steigt auff den maulberbaum oder wilden feigenbaum / Der selbige wilde feigenbaum / hat schöne gute bletter / lustige zweige vnd liebliche effte / vnd ist allenthalben schön anzusehen von jeder man / Aber wenn du fruchte suchest vnter den bretttern / findestu gar keine nitgend nicht / Darumb er auch billich ein wilder oder toller Feigenbaum heist / darumb

Luc. 16.

Math. 18.

Jesai. 57.

Luc. 17.
Gottes reichJericho bla
gewissen.Allein der
glaube an
Christum /
vnd nicht die
werck beten
get friede
vnd stende
dem gewis
sen. Math. 4.Christus
thut alsoWildesfel
genbaum

Marc. 11

darumb das er das fur gibt/nemlich den schein vnd keinen nutz/ derhalb er auch nicht vnbillich von Christo / da er zum leiden gieng/ verflucht wird.

Matth. 11.

Was der wilde feige bawm bedeute.

Dieser wilde Feigenbaum / bedeutet den / der zum schein eusserliche vnd menschliche ding leret / machet den leuten eine nasen / sperret in die augen vnd mund auff/ neeret aber gar nichts/ denn er bringet keine frucht. Wenn nu eine durstige hungerige seele da ist/ die leufft her zu / vnd steigt drauff/ das sie muge den Herrn sehen / die horet vnd lernet denn alles was man jr furgibt / denn es ducket sie alles schon vnd grune sein/ wie die bletter sind am wilden feigenbaum. Aber wenn Christus kompt / der schreiet sie flux an/ vnd spricht / sie soll herunter steigen / es sey keine frucht droben / vnd sagt/ Er sey das lebendige brod/ das da allzeit die seinen setige / Ich / spricht er hie zu Sacheo (nicht menschliche satzung) mus in deinem hause bleiben/ denn selig sind die da durstet nach Christo.

Matth. 5.

1. Corinth. 6 Tempel Gottes.

Wie thut aber die arme/ durstige/ ver schmachte seele? Sie steigt eilends herunter / vnd nimpt den Herrn Ihesum an mit freunden/ auff das sie sey ein geheiligter Tempel des Herrn in ewigkeit / wie Paulus zum Corinthern sagt / Wisset jr nicht / das ewer leib ein Tempel des heiligen Geists ist / welchen jr habt von Gott/ vnd seid nicht ewer selbs? Denn jr seid thewer erkauft / darumb so preiset Gott an ewrem leibe/ vñ in ewrem geist/ welche sind Gottes. Wenn in diesem Tempel Kirchweihung ist/ da klinget man nicht mit glocken noch cimbala/ da pfeiffet man nicht auff der orgel / da hort man keine schalmeien / da stecket man keine farnen zum thurm aus/ Sondern das ist ein verborgener Tempel / der dem heiligen Geist allein bekande ist / davon weder mensch noch teufel ichts wissen / allein Gott sihet auff diesen Tempel / der da alles sihet in dem verborgenen / Denn Gott wil die welt nicht lassen wissen wenn er bey seiner braut schleffe.

Von der Kirchweihung.

Darumb richten die Prediger nichts damit aus / die da als heut an der Kirchweihung in jren predigen verkundigen vnd anschreien die jennigen so jr testament zu der Kirchen/ zu holtz vnd steinen gemacht/ oder ein jargebedehnis gemacht haben/ das jederman wisse/ das es der oder der gethan hat. Davon sagt Christus im Matthes also / Habt acht auff ewer almosen/ das jr die nicht gebet fur den leuten/ das jr von jr gesehen werdet / jr habt anders keinen lohn bey ewrem Vater im himel. Wenn du almosen gibst/ soltu nicht lassen fur dir posaunen wie die heuchler thun / in jren schulen vñ auff den gassen/ auff das sie von den leuten gepreiset werden / Warlich ich sage euch/ sie haben jren lohn dahin. Wenn du aber almosen gibst/ so las deine lincke hand nicht wissen / was die rechte thut/ auff das dein almosen verborgen sey/ vñ dein Vater / der in das verborgen sihet/ wird dirs vergelten offentlich. Darumb dienet das gar nichts zu Christo / auch gar nichts zu dem Euangelio/ das man solch affenspiel mit den Kirchmessen anrichtet / Der eusserliche Tempel hat sein eusserlich lob / aber der innerliche vnd geistliche tempel spricht / wol dem volck des der Herr ein Gott ist.

stiffe haben/ das jederman wisse/ das es der oder der gethan hat. Davon sagt Christus im Matthes also / Habt acht auff ewer almosen/ das jr die nicht gebet fur den leuten/ das jr von jr gesehen werdet / jr habt anders keinen lohn bey ewrem Vater im himel. Wenn du almosen gibst/ soltu nicht lassen fur dir posaunen wie die heuchler thun / in jren schulen vñ auff den gassen/ auff das sie von den leuten gepreiset werden / Warlich ich sage euch/ sie haben jren lohn dahin. Wenn du aber almosen gibst/ so las deine lincke hand nicht wissen / was die rechte thut/ auff das dein almosen verborgen sey/ vñ dein Vater / der in das verborgen sihet/ wird dirs vergelten offentlich. Darumb dienet das gar nichts zu Christo / auch gar nichts zu dem Euangelio/ das man solch affenspiel mit den Kirchmessen anrichtet / Der eusserliche Tempel hat sein eusserlich lob / aber der innerliche vnd geistliche tempel spricht / wol dem volck des der Herr ein Gott ist.

Matth. 6.

Almosen geben.

Psaln 144.

Dieser geistlicher Tempel aber wird dem Herrn geweiht in der Tauff/ da er seinen namen dem heubteman Christo gegeben / vnd das wort Gotlicher verheissung empfangen hat. Vnd dieser tempel wird geheiliget seinem Gott ewiglich/ so er anders bleibet im glauben vnd in der liebe vnd in der heiligkeit/ ja also heilig/ das/ wer diesen Tempel verletzen vnd entweihen wird/ den wird der Herr selbs verderben vnd straffen / Wie S. Paulus sagt/ Wisset jr nicht das jr Gottes tempel seid/ vnd das der Geist Gottes in euch wonet? So jemand den Tempel Gottes schendet/ de wird Gott schenden/ Denn der Tempel Gottes ist heilig/ der seid jr. Christus hat sich selbs fur diesen seinen Tempel dahin gegeben / auff das er in ein geheiligter Tempel were/ in dem er selbs wonen wolte/ Wie abermal S. Paulus sagt zum Corinthern/ Ir seid der tempel des lebendigen Gottes/ Wie denn Gott spricht / Ich wil in jnen wonen / vnd in jr wandeln / vnd wil jr Gott sein / vnd sie sollen mein volck sein. Wer wolte doch nu ein solchen gütigen freundlichen helffer nicht loben? der da zu ein sündler einkeret / wo wir in allein wollen auffnehmen? Den wie viel in auff namen/ denen gab er macht Gottes kind der zu werden/ Den sie halten sein wort/ vñ lieben in/ Darumb/ Ich vnd der Vater /

Vom geistlichen Tempel.

1. Cor. 3.

2. Corinth. 6.

Leuit. 26. Jesate. 32.

1. Johan. 1.

Johan. 24. ter/spricht Christus/ werden zu jnen ko-
men vnd wouung bey jnen machen.

Pharissee
murre vber
Christus gñ
te.
Wenn aber der H^{ERR} diesen seinen
Tempel heiliget vnd wouet darinne/ so
mus die welt darumb murren/ vnd saur
drüber sehen/das der H^{ERR} zu ein sün-
der einkeret/ vnd nicht viel lieber zu den
grossen Hansen / zu den Schriffgeler-
ten vnd Pharisceern zu den wercheili-
gen/die sich eben darumb aufstehen wi-
der Gott vnd seinen Christum / das ire
gerechtigkeit vnd heiligkeit durch ein
sünder solle veracht werden. Da gehen
denn diese wort daher/ Wer bistu denn?
Wilt du vns leren? Sagestu das vnser
Ceremonien vnd kirchengeprens nichts
sey? Hebe dich du ketzer / helstu nichts
von vnserm kirchenschmuck? Hat nicht
Christus selbs gesagt/ Mein haus ist ein
betehaus/ Also gehets daher / das müß
sen wir gewarten / vnd so wirds gehen
vnd nicht anders. Aber mein Christus
fragt nicht darnach / er lesst sie darüber
zanken / zürnen vnd murren / bis das sie
auffhören / er wouet gleichwol in des in
seinen heiligen Tempeln / vnd weis das
sie nichts wissen noch verstehen.

Luce 19.
Iesai 56.

Was können sie dazu sagen vnser
widersacher / das Christus spricht / das die
eufferlichen geprens der Tempel vnd kir-
chen haben nu auffgehört / so das jtz
die zeit furhanden sey zu beten / nicht zu
Jerusalem / auch nicht auff den bergen /
sondern im geist vnd in der warheit. A-
ber die Jüden / die Christo nicht glauben
wolten / vnd die derhalben noch dem ge-
setz zugethan vnd unterworffen waren /
straffet er mit ernsten wortē / das sie den
tempel Gottes schendete mit irer ketsch-
mery / der zu dem gebete verordnet vnd
geeignet were. Das volck aber / das Chri-
sto glaubet / sind alle from vñ keinem ge-
setz / sonderlich was die kirchengeprens
angehört / vnterworffen. Darumb so ist
der Tempel oder kirche jtz bey jn nicht
zum gebete verordnet / Denn sie werden
nicht sprechen / hie ist / da ist / Ja es
werden falsche Propheten auffstehen vñ
sagen / Sibe hie ist Christus / man findet
jn im tempel mit henden gebawet / Glei-
bets nicht / denn Gott wouet nicht in
tempeln die mit henden gemacht sind /
wie Scephanus sagt / vnd S. Paul in dē
geschichten der Aposteln.

Acto. 7.
Act. 17.

Diweil denn nu der H^{ERR} in seinem
Tempel wouet / so lebt nu nicht der mens-

sche / sondern Christus lebt in jm / Welcher Christus le-
cher sein hertz vnd seinen geist mit gna- bet in vns.
den so durchgossen hat / das er nu hingee-
he wohin der H^{ERR} nur wil / denn jr seid
nicht ewer selbs / spricht S. Paulus / Wir
werden von dem Geist Gottes gezogen /
wo er hin wil / dem folgen wir auch nach
willig vnd gerne.

Die dritte Lere /
Von den fruchten des
Glaubens.

DA müssen denn bald andere fruchtē
sche hernach folge / da wird der men-
sche gar anders / sehet auch ein an-
der leben an / Wie hie Sachens thut / der
ist ein Dölnier gewesen vnd ein wucherer /
So er nu den H^{ERRN} zu sich krieger /
wird es gar anders mit jm / vnd ist bereit
alles wider zu geben / wo er einen betros-
gen hat / auch gibt er die helffe seiner gü-
ter den armen / denn er meinet sie sein jm
alle gleich vnd Christus gleder / Welche
er zu vor / ehe Christus zu jm kam / das wi-
derspiel thete / nam es von den armen /
schindet vnd schabet / wo er nur wuffte zu
schinden vnd zu schaben. Also bald ke-
rets sich mit jm vmb / fraget nu nach ni-
chts mehr / Die reichthümer sind nicht
mehr sein schatz sondern Christus / Er ge-
braucht der güter nu one vnterscheid / so
das er allein hülle vnd fülle habe / vnd
auch den armen narung vnd handrei-
chung thue / Er helt sich des spruchs im
Psaln / fallet euch reichthumb zu / so hens-
get das hertz nicht dran. Gebraucht
der güter / als hette er sie nicht / denn der
H^{ERR} ist sein erbeil / Timpt sie Gott wi-
derumb hinweg / so dancket er Gott dar-
umb / vnd singet jm das liedlin wie Hiob
Der H^{ERR} hats gegeben / der H^{ERR}
hats genommen / der Name des H^{ERRN}
sey gesegnet.

Warumb geschihet das alles? dar-
umb / das diesem Haus heil ist widerfa-
ren / darumb das er auch ein son Abrahe
ist. Abraham glaubte Gott / spricht die
schriffte / vñ es ist jm zur gerechtigkeit ge-
rechnet / vnd durch diesen glauben hat er
die verheissung vom H^{ERRN} erlanget
das er ein Vater aller glaubigen were.
Darumb / so viel jr aus dem glaubē sind /
die werden gesegnet mit dem glaubigen
Abraham / Denn er redet nicht von der
leibliche oder fleischlichen geburt / wie es
Paulus

Schichte des
glaubens.

Sachens by
Fering.

psalm. 62.

Hiob 1.

Gene. 15.
Abrahams
glaub.

KIR. 1708. S. 101.

Rom. 4.
Matth. 3.

Paulus gar meisterlich zum Römern ausstreicht. Derhalben spricht Johannes der Teuffel im Mattheo / zu den Pharisern / Dencket nur nicht / das jr bey euch wolt sagen / wir haben Abraham zum vater / ich sage euch / Gott vermag dem Abraham aus diesen steinen kinder erwecken. Ein solcher ist Zacheus gewesen / den Gott aus ein seer harten stein fleisch machte / wie er im Propheten Ezeckiel sagt / Ich wil inen ein fleischern hertz geben / sie sollen mir ein volck sein so wil ich inen ein Gott sein. So ist nu Zacheus ein rechter son Abrahe gewesen / denn er hat Christum auffgenommen in den Tempel seines hertzens / vnd Christus erkante in für den seinen / hat also den nicht betrogen der an in glaubet / ja Christus kan keinen betrogen noch schren der an in hanget / darumb wol dem der auff in hoffet.

Ich halte das es aus sonderlicher Gottes vernehmung geschehen sey / das die lieben veter des Euangelion auff diesen tag zu lesen vnd zu predigen verordnet haben / da sie die larnen vnd gepreng der eusserlichen Kirchweihung / einge setzt haben / wiewol sie mit einem thürstigen freuel menschlich hertz / so mit eusserlichen dingen gefangen ist / merklich seer verhindern / das es niches tieffers in des bedencken kan / Doch zeigt das Euangelion / welchs geist vnd leben ist / an / das der Tempel sol Gotte geheiligt sein / nicht der tempel der von steine oder holtz gebawet ist / vnd mit schifern bedeckt / sondern / es sagt / das dem hause sey heil widerfaren / welchs da ist ein son Abrahe / Vnd so seer als die menschliche furwitzigkeit zu eusserlichen leibliche gebewen verfürte würde / so seer solte widerumb das Euangelion / de warhaftigen tempel Gottes zu erkennen / bringe / auff das alwege / die / so Christum angehören / die stim jres hirten hören / vnd nicht auff die eusserlichen manchfeltigen larnen der Kirchweihung / für die rechtschaffene heiligung Gottes / achtung geben.

Aber es ist in disen letzten zeiten zu diser torheit geraten / das wir die öffentliche warheit des Euangelij in die alten figuren zu schliessen vns vnterstanden haben / welchs zu dem alten Testament hat gehört / da der wolgebawete Tempel Salomons / bedeutet hat vnser leibe /

das die soleten / rechte wonunge sein den heiligen Geiste. Welcher teufel hat vns denn so besaubert vñ verblendet / das wir die warheit vnd das ding an im selbs / widerumb auf die zeichen wenden / Solt man nicht den billich für tol vnd törichte halten / der aus ein frembden land heim keme / vnd wolt erst widerumb keren / vñ auff die zeichen oder martern mercken / die in den weg hetten heim gewiesen / Oder thet der nicht nerrisch / der bezalt gelt in henden hette / vnd wolt doch lieber er hette für das bereitte geld die schuldzedel / So rasendig vnd vnfinnig sind wir / das wir auch alles was menschen köpffe erdencken / lieber wollen haben / denn Gottes güte vnd barmhertzigkeit / die er vmb sonst erzeiget vnd anbeut / Wie denn mit diesem heutigem tage auch ist geschehe / daraus wir ein lauter affenspiel vnd eusserlich gepreng / das da niemand viel nütze ist / gemacht haben.

Die vierdte Lere.

Von betrug der Bischouen im Bapstumb.

Wer das so ist noch eins dahinden / Auff das je der fliegenschwarm des ste leichter zu dem roden als zusamē flöge / hat man ein wenig honigs oder bluts dran gesprengt / die gottlosen Bischoue das sie vns je vnfinnig vnd vnachtsam in diesen irthumb füreten / haben sie das mit jrem Ablas beschmitzet / auff das die seelen der einfeltigen mit solchem schein betrogen würden / vnd gedachten nicht auff jre seligkeit. Nie solchen griffen vnd behendigkeiten musten wir spielen. Denn da die Bischoue auffhörten Bischoue zu sein / muste man andere Bischofliche ampt erdencken / das sie die ehre jres ampts erhielten / auf das sie je nicht müßig weren / vnd S. Paulo vngeworff / der da sagt / So imand ein Bischofs ampt begeret / den gelüster eines guten wercks. Er spricht / ein werck / vnd nicht ein müßiggang. Das werck aber ist das Euangelion predigen / Wie S. Paulus sagt / Wehe mir wo ich nicht predige.

Wie wollen vnser müßige vnd vnnütze Bischoue dem wehe entgehen / die sie sich rhümen / das sie an der Apostel stat gekommen sind / Aber es ist ein verworff
m ij fest

Es. 61. 11.
Abrahams
Kinder.

Johan. 10.

Figuren.

Salomons
Tempel.

Ablas zu
der Kirch-
weihung.

Bischoff.
1. Timoth. 3.

1. Cor. 9.

Evangelion
wil niemand
predigen.

fen ampt/ein Prediger sein/denn es brin
get nicht viel in die kichen/wenn man
das Evangelion prediget/es ist ein klei
ner gewinst dabey/Wenn man aber ein
mal ein Kirche weiher/das füllet viel
beutel vnd macht die kichen feist. Es we
re billich das wir weineten/das wir in
solchen irchumb geraten sind/das heu
tigs tages niemand thar die warheit sa
gen/Wir fürchten vnser alle/alle heuch
len wir/das wir nicht umb vnser Pfrün
den vnd lehen komen/wenn wir dawir
der predigten/Vnd wollen nicht viel
mehr den fruchten/der da sprichet/Wer

Luce 12.

mein verleugnet für den menschen/des
wird verleugnet werden für den Engeln
Gottes. Kirchen vnd Tempel mus man
haben/das wir Gottes wort drime hö
ren vnd die Sacrament handeln/Aber
das ist ein nerrisch werck/das wir meis
nen/wir haben Gott ein haus gebawet/
das er vns hören wölle eben in dem Tem
pel vnd nicht an andern orten auch. Wir
sollen Gott dancken/das er vns erhö
rung zugesagt hat an allen enden. A
ber wir wollen den weiten tempel Got
tes in ein enges ort dringen/vnd Gott
mit einem kurtzen ende sehen/den himel
vnd erden nicht kan begreiffen/Wehe
dir du schendlicher vnglaub.

Kirchens
bauwen.

Aber was ist sich des zu verwundern/
das die weltlichen ding vnd was men
schen erdacht haben/also für der welt
scheinen/vnd was rechtschaffen vnd
Christlich ist/so vngestalt vnd vnange
neme sind in vnsern augen/dieweil die
ganze schrift das bezeuget/das die
Göttliche weisheit der welt eine torheit
ist/vñ Christus mit seinem wort müssen
ein verworffen vñ veracht ding sein für
der welt. Derhalben solt jr nicht richten
noch vrtellen nach dem eusserlichen an
sehē der ding/sondern richteet mit etnem
rechten warhafftigen gerichte.

Christus ei
ne torheit.
für der welt
1. Corinth. 1.

So wir nu feiren die eusserliche Kirch
weihung/warumb sollen wir nicht auch
feiren die innerliche Kirchweihung den
tag der Tauffel. Aber es mus alles umb
gekeret sein. Da hat ein schlechter Prie
ster oder Cappelan den rechten Tempel
Gottes geweiher vnd geheiligt. Den
andern Tempel/holtz vnd steine/hat der
Bischoff geweiher/Dise Kirchweihung
feiret man/jene aber nicht/denn es ist
Gottes werck/das mus für der welt ni
chts sein vnd gering angesehen werden/

Kirchweihē
ist der Bis
chof ampt.

Was aber die welt erdenck/das ist kōst
lich vnd herrlich für jr/Aber für Gott
gilt es widerumb auch nichts.

Also hat es Gott gefallen/das die
müssigen vnnützen Bischoue/je nichts
guts noch nützes theten/vnd die götzen
der welt ire abgötterey behielten/doch
mit dieser bescheidigkeit/das sie die gelt
merckte thewer gnug verkeufften/vnd
dem gelde für allen kirchthüren nachstel
leten/auff das man je nichts on gelt von
jn bekeme/Daher hat der schweis des ar
men völkens müssen komen. Wo denn
nu jrgend einer in seinem testament/gelt
zur kirchen beschaiden hat/den hat man
vom predigtstuel ausgefchrien/vnd dem
volck in jr andechtiges gebet befolhen/
damit sie andere auch hinan brechten.
Solch gelt solt man dem lebendige Tem
pel Gottes mitgeteilt haben/aber sie ha
ben selbs nicht gnug die bauchdiener/
das sie dauon fressen vñ sauffen. Zu dem
testament das den todten Tempel ange
het/vermanet man alle welt/das sie des
nicht wolten vergeffen/das je stein vnd
holtz seinen schmuck behielten/vnd je sei
ne gemalte bilde hetten. Aber des lebendi
gen Tempel Gottes/wird nicht mit ei
nem wort gedacht/da macht niemand
den armen ein Testament/die verseumen
wir vnd lassen sie not leiden/denn es ist
Gottes gebot da/vñ Gottes thun/anch
hat es keinen schein für der welt/Was
aber menschen erdencken/das helt vnd
treibet man mit ernst/da ist man willig
zu/vnd gibe weil man geben kan.

Sachens wolt viel lieber sein Testa
ment/die helfte seiner güter zu dem rech
ten vnd warhafftigen Tempel Gottes
bescheiden/denn er war auch der leben
digen Tempel Gottes/dem heil was wi
derfaren/in dem die gnade Christi wone
te. Aber wir/die wir tod sind/sorgē auch
auff todte ding/bescheidē vnser gelt stei
nen vnd holtz/denn wir sind herter denn
steine. Es were zeit das wir vns umbker
ten/hernach werden wir keine zeit zu bü
ßen haben. Wenn wir Tempel haben/dar
inne wir vns Gottes Gaben nemen kün
nen/vnd nicht Gotte etwas darinne ge
ben/so lassē vns genügen. Lassē vns den
Abgott vnd den Götzen mit menschen
henden gemachte/nicht so hoch erheben/
Got darf vnser güter noch vnser schmä
ckens nicht. Aber wir kerens gerad vmb/
was wir den lebendigen Tempeln thun
soltē/

Lebendige
tempel Got
tes werden
verseumt.

Sachens
Testament.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

1. Cor. 13.

Donner
schlegt in
die Kirchen.

solten/ das legen wir an die toden tem-
pel/ Darum ist kein wunder/ wenn gleich
der donner mehr in die Kirchen/ denn in
die frawen heuser schlegt/ ja selten horet
man/ das der donner in den selbigen heu-
fern Schaden thut/ Denn Gott wil gewis
damit anzeigen/ das im solcher Abgötter-
scher dienst trefflich seer misfalle. Hure-
rey aber vnd ehebruch/ sind so grobe sün-
den/ das sie auch ein sarwe mit der nasen
riechen möchete. Wie gewulich aber vnd
erschrecklich diese abgötterey sey/ die als
so vnter dem schein eins rechten Gottes
dienstis einher gehet/ weis noch erkennet
niemand/ denn der den geist Gottes
hat.

Nota.

Feldkirchen
vnd walfar-
ten.

Hieher gehören auch die Feldkirchen
da man hin waltet/ welche niemand nütze
sind denn den Geldnarren/ vnd das
des Teufels heer dadurch gemehret wer-

de/ Denn es sind die aller schendlichsten
hurheuser/ darinne alle breute/ alle gleu-
bigen seele/ von Christo frem breutigam/
abfallen vnd die ehe brechen/ darumb
das sie alda ire seligkeit suchen. Es weis
der teufel seer wol/ das wir so meisterlich
betrogen werden/ vnd das man vnser
hertzen sein anfüret mit den verfürisch-
en zeichen/ Welche Gott geschehen lesse
zu mercklichem schaden deren die nicht
in in hoffen/ vnd die liebe der warheit ni-
cht haben angenommen das sie möcheten
selig werden/ wie Paulus sagt zum The-
salonichern. Die ange aber des H. Kren-
schen auff die gerechten/ vnd seine ohren
auff ir schreien. Das sey von die-
sem Euangelio gesagt/ Wols-
len Gott vmb rechten
glauben bitten vñ
in anruf-
fen.

Wunderzeit
Heu.

2. Thess. 2.

Psalm. 34.

Ende der predigen von den Festen.

Ein kurtzer vnterricht für die schwachgleu-
bigen/ wie man sich in der Creutzwochen mit der Pro-
cession halten solle/ etwan gepredigt durch
D. Martin. Luther.



Lallen Litanien o-
der Processione sol man
sich also halten / das
sich ein iglicher so schi-
cke / das ers ein Litani-
en vnd bitte sein lasse /
zu Gott nach seinem na-
men / vnd bitte Gott mit einem rechten
ernsten glauben/ durch ermanung seiner
Götlichen barmhertigen verheissung.
Vnd wer das nicht thun wil / der bleibe
zu hause/ vnd las die Procession zu fries-
den/ das nicht Gott mehr durch in erzür-
net/ den durch andere versünet werde /
Als nu leider/ ein solcher lesterlicher mis-
brauch aus den Processionen worden
ist/ das man in der procession / nur sehen
vnd gesehen sein wil / etliche vnnützig ge-
schwetz vnd lecherey treiben / ich wil ge-
schweigen grösserer sünd vnd sünden/
Da zu die dorff procession allererst toll
worden sind / da man mit sauffen vnd
fressen in den Tabernen so handelt / mit
den creutzen vnd fanen so feret / das ni-
cht wunder were / das vns Gott in eis-

Litanien o-
der Processi-
on.

Misbrauch
der processi-
on.

nem jar verderben liesse. Vnd endlich da
hin komen / das grössere vrsachen für
handen sind / alle Procession eins teils/
vnd die feirtage dazu / gantz ab zu thun/
denn je gewesen sind/ sie einzusetzen.

Sie solten die Bischone/ vnd auch
welliche oberkeit zusehen / das solche
misbreuch abgethan/ oder die Processi-
on gantz auffgehoben würden. Es were
viel besser in der Kirchen versamlet ge-
betet vñ gesungen/ denn mit solchem fre-
chem wesen / Gott vnd seine heilige zeich-
en verspottet. Vnd es werden die ober-
herrn geistlich vnd weltlich / gar schwe-
re rechnung gebē müssen/ die solche mis-
breuche dulde/ oder so sie den misbrauch
nicht mügen wandlen / Die Procession
nicht gar niederlegen / Es ist viel besser
kein Procession/ denn solche Procession
halten vnd dulden.

ZWeiterley sollen wir in der Procession
vnd Creutzwochen bitte. Zum ersten/
das Got die fruchte auff dem feld wolle
gnediglich behüten / vnd die lufft reini-
gen/

Was in der
procession
zu bitten.